



60 zu 40: Damit müssen sich niedergelassene Ärzte nicht begnügen

Von IFABS

Erstellt am 21 Jun 2015 - 06:30

60:40

Diese beiden Prozentwerte charakterisieren die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Organisation in deutschen Arztpraxen. In Praxisbetrieben werden – wie die Ergebnisse der Praxisanalysen unseres Instituts zeigen – durchschnittlich nur knapp 60% (57,4%) der Instrumente, Verfahren und Regelungen eingesetzt, die für eine optimal funktionierende Organisation notwendig sind. Dieses niedrige Einsatzniveau hat auch eine unmittelbare Konsequenz: es führt dazu, dass im Mittel auch nur 40% (38,9%) der Anforderungen, die Patienten an eine ihren Vorstellungen entsprechende Praxisorganisation stellen, tatsächlich erfüllt werden.

Ärzte kümmern sich nur wenig um die Organisation

Die Leistungsqualität einer Arztpraxis wird maßgeblich durch die Güte der Praxisorganisation bestimmt. Ihre Justierung beeinflusst alle Arbeitsbereiche und Erfolgs- bzw. Zustandsgrößen wie z. B. Produktivität, Patientenzufriedenheit, Stressbelastung oder wirtschaftlichen Erfolg. Nach medizinischer Versorgung und Betreuungsqualität ist die Praxisorganisation für Patienten das dritt wichtigste Kriterium bei der Beurteilung von Arztpraxen und damit ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Sorgfalt spart Zeit

„Gute“ Organisation kann durch ganz einfache Maßnahmen in Eigenregie entwickelt werden. Ein Beispiel ist die gesteigerte Sorgfalt bei den täglichen Arbeiten. Grundsätzlich ist unumstritten: bei der ärztlichen Tätigkeit muss die Beschäftigung mit dem Patienten im Vordergrund stehen, alles andere ist Beiwerk und wird oft auch nebenbei erledigt. Doch dieses Verhalten kann die internen Abläufe und auch die Patientenbetreuung der Ärzte erheblich negativ beeinflussen. Die folgenden Äußerungen aus der Mitarbeiterbefragung einer Benchmarking-Praxisanalyse demonstrieren das Schädigungspotential und zeigen die Verbesserungsmöglichkeiten:

– „...die Ärzte sollte deutlicher schreiben, z. B. bei handgeschriebenen Notfallzetteln und internen Formularen. Vor allem sollten die Papiere komplett ausgefüllt werden, das erspart beim späteren Eintragen viel Nachfragen und doppelte Zeit...“

– „...bei Hausbesuchen irgendwie dokumentieren, was besprochen wurde (Zettel, Tonband etc.), oftmals Änderungen der Medikamentengabe usw., später wieder Anrufe von Angehörigen, Altenheimen und Nachfragen, wir haben ja im PC nichts stehen, müssen also wieder nachfragen, bei so vielen Patienten geht so viel Zeit für eigentlich nicht notwendiges Nachfragen drauf.“

Die Beschreibungen verdeutlichen das – nicht nur bei Ärzten – weitgehend unberücksichtigte Zeitmanagement-Prinzip, dass sinnvoll eingesetzter Zeit-Mehraufwand zu einer sogar überproportionalen Zeitersparnis führt.

Das E-Book zum Thema?

Weitere 99 Möglichkeiten sind im E-Book „100 Best Practice-Tipps für eine noch bessere Praxisorganisation“ zusammengefasst.

Quelle und E-Book: <https://ifabsthill.wordpress.com/2015/06/21/60-zu-40-damit-mussen-sich-n...> [1]

- [Arzt, Praxis und Qualifikationen](#)

Quellen URL (aufgerufen am 31 Dez 2020 - 06:14): <http://www.medkom24.eu/node/20422>



60 zu 40: Damit müssen sich niedergelassene Ärzte nicht begnügen

Veröffentlicht auf medcom24 (<http://www.medkom24.eu>)

Links:

[1] <https://ifabsthill.wordpress.com/2015/06/21/60-zu-40-damit-mussen-sich-niedergelassene-arzte-nicht-begnugen/>